



Beim Ehrenabend in Collenberg erhalten 79 Feuerwehrleute Auszeichnungen.

Fotos: Ralf Hettler

Hydranten-Schubkarren und Kreativität im Einsatz

Ehrenamt: Kreis Miltenberg ehrt 79 Feuerwehrleute für jahrzehntelangen Dienst – Innenstaatssekretär lobt Uneigennützigkeit

Von unserer Redakteurin
VERONIKA SCHRECK

COLLEMBERG. Die erste Ölkrise bringt die Weltwirtschaft ins Wanken. Die Watergate-Affäre erschüttert die Politik in den USA. Helmut Kohl übernimmt den CDU-Vorsitz. Die Welt war 1973 eine andere. Wie viel sich in den fünf Jahrzehnten seither verändert hat, wird am Weltgeschehen, am Großen deutlich. Im Kleinen hat sich aber nicht weniger getan. Das wird in Gesprächen am Rande des Ehrenabends der Feuerwehr im Kreis Miltenberg am Freitag in Collenberg deutlich. Denn vier der 79 Geehrten haben diese Zeit, diese 50 Jahre seit 1973 in der Feuerwehr verbracht – und erlebt, wie sich der Dienst am Nächsten in dieser Zeit gewandelt hat.



Armin Altmann.

Zuerst fällt allen vieren die Technik ein. »Wir sind am Anfang mit einem Hydranten-Schubkarren in den Einsatz«, erzählt Wolfgang Lieb (65) aus Großwallstadt. Also einer Schubkarre mit Schläuchen und Co., die die Wehrleute bei einem Brand vom Gerätehaus holten und im Laufschrift quer durch den Ort zum Feuer schoben. Er muss schmunzeln, als er das erzählt. Als könne er sich das kaum noch vorstellen.



Winfried Ruhland.

»Wir hatten ja nichts«, sagt auch Josef Kohlmann. Der 82-Jährige aus Breitenbrunn wird nicht wie die anderen für langjährigen aktiven Dienst (siehe »Hintergrund«) ausgezeichnet, sondern für 36 Jahre als Kreisbrandmeister in der Inspektion, also dem Führungsgremium der Feuerwehr im Kreis Miltenberg.

Mit Seilwinden und Bulldogs

Bei der Heppdieler Wehr war es ähnlich, erzählen Armin Altmann und Jürgen Ott (beide 65). Die

Hintergrund: Für 2585 Jahre aktiven Dienst geehrt

Staatliche Ehrungen gibt es im bayerischen Feuerwehrdienst für 25, 40 und für 50 Jahre. Insgesamt haben die 79 Ausgezeichneten 2585 Jahre aktiven Dienst in den Wehren im Kreis geleistet, rechnet Kreisbrandinspektor Hauke Muders vor. **»Wir haben 79 besondere Menschen zu ehren«,** bemerkte Kreis-

brandrat Martin Spilger. Menschen, die für die Sicherheit aller sorgen, sagte Landrat Jens Marco Scherf. Und diese Sicherheit komme nicht von ungefähr, sondern daher, »dass wir Männer und Frauen haben, die Zeit, Kraft und Mühe für unser Gemeinwesen aufwenden«. **Für fünf Jahrzehnte aktiven Dienst zeichnete**

Innenstaatssekretär Sandro Kirchner in Collenberg diese Feuerwehrmänner aus: Armin Altmann und Jürgen Ott (Eichenbühl-Heppdiel), Winfried Ruhland (Elsenfeld) und Wolfgang Lieb (Großwallstadt). Alle weiteren Geehrten finden Sie in einer unserer nächsten Ausgaben von Unser Echo. (ves)

Wehrleute hätten sich etwa mit Bulldogs beholfen, weil es außer Schubkarren oder Handwagen nichts gab. Es war Kreativität gefragt. Schläuche hatten sie zwar, aber wenn die Wehrleute bei großen Einsätzen längere Strecken überwinden mussten, hatten die Heppdieler einen Leiterwagen mit Rohren parat. »Die haben wir mit solchen großen Haken zusammengemacht«, erzählt



Jürgen Ott.

hatten die Heppdieler einen Leiterwagen mit Rohren parat. »Die haben wir mit solchen großen Haken zusammengemacht«, erzählt

» Sie machen das nicht, um vor anderen gut dazustehen. «

Sandro Kirchner, Innenstaatssekretär

Altmann und imitiert die Handbewegung, die offensichtlich noch sitzt.

Die Leier auf dem Sportplatz

Oder wenn sie die Schläuche trocknen mussten. Da behelfen sich die Wehrleute mit Seilwinden, um die Schläuche aufzuhängen. »Da durfte es bloß nicht regnen«, sagt Ott und lacht. Oder mit der Leier, die die Kräfte zum Einsatz rief. »Manchmal haben wir die aber auch mit auf den Sportplatz genommen und für Stimmung gesorgt«, verrät Altmann.



Wolfgang Lieb.

So etwas gehe heute nicht mehr. Früher sei aber auch weniger zu tun gewesen als heute, findet Wolfgang Lieb. Die Industrie in der Region sei immer mehr ge-

worden. Einsätze mit Chemikalien und Gefahrstoffen zum Beispiel. All das fordert die Kameraden öfter als früher – und auf ganz andere Weise.

Für Winfried Ruhland (64) zeigt sich das auch an den Fahrzeugen: »Die Autos werden immer größer«, findet der Elsenfelder. Auch weil die Gemeinden in der Region

» Wir sind am Anfang mit einem Hydranten-Schubkarren in den Einsatz. «

Wolfgang Lieb, Feuerwehrmann

in den vergangenen 50 Jahren gewachsen sind. Und wo mehr Leute leben, da ist mehr für die Rettungskräfte zu tun.

Spreizgeräte für Unfall-Autos

Doch wer gefordert ist, lernt dazu, macht Wolfgang Lieb deutlich. Etwa als die Feuerwehr begann,

Unfall-Autos mit Spreizgeräten aufzuschneiden, um Verletzte zu retten. »Da haben wir noch mit richtig Wucht das Blech zerschnitten«, erinnert er sich. Heute seien



Josef Kohlmann.

die Geräte viel sanfter und die Einsatzkräfte dafür geschult, die Patienten möglichst schonend zu retten. »Da sind wir viel sensibilisierter.«

Flüsterpost und Internet

Neben all den Veränderungen sei aber auch einiges gleich geblieben. Wenn die Sirene die Wehrleute früher zum Einsatz rief und Lieb aus dem Haus eilte, riefen ihm die Nachbarn zu und fragten, was passiert sei. »Das wusste ich

passiert ist, sondern dank Handy und Internet.

Zupacker-Mentalität

Die Technik ändert sich, aber der Mensch bleibt gleich. Das trifft auch für die Geehrten in Collenberg zu. Ihre Uneigennützigkeit lobte der Festredner und Staatssekretär im bayerischen Innenministerium Sandro Kirchner. »Sie machen das nicht, um vor anderen gut dazustehen.« Das Engagement, die Zupacker-Mentalität und die Begeisterung für ihr Ehrenamt sollen sie der Jugend vermitteln, damit es auch in Zukunft so gut weitergeht wie in den vergangenen Jahrzehnten.